



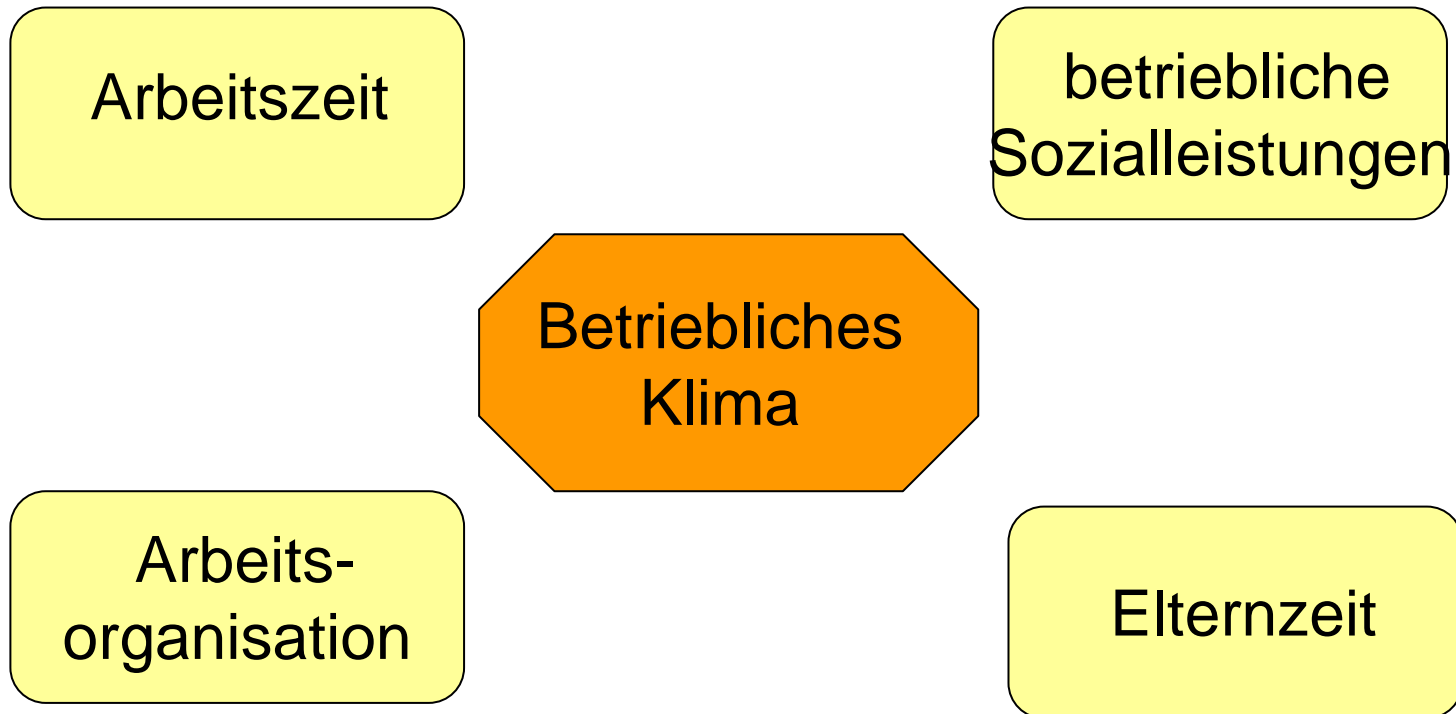
# Gesundes Arbeiten von Mann und Frau

Betriebliche Work-Life-Balance-  
Konzepte – ein Etikettenschwindel?

28. Juni 2005 in Frankfurt

# Handlungsfelder für betriebliche Balance von Familie und Beruf

---



- Geschlechterverhältnisse in Bewegung
  - gestiegene Müttererwerbstätigkeit
  - neue Paararrangements – aktive Väter
  - lange „Paararbeitszeiten“
- hohe Belastungen aus der Kumulation von beruflicher und Familienarbeit
- Widersprüche zwischen Anforderungen beider Sphären

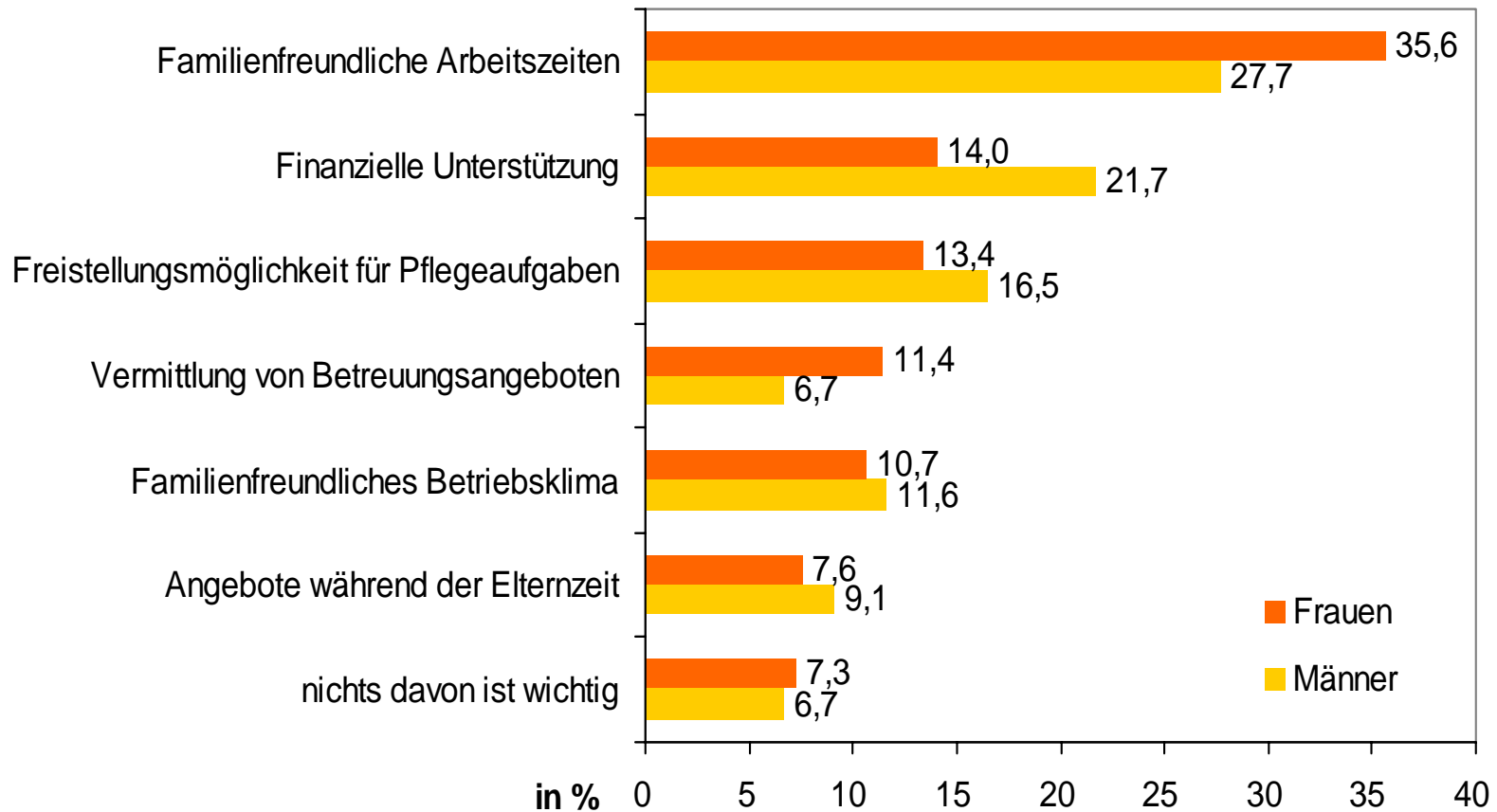
## **Befragung: Erwartungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern an einen familienfreundlichen Betrieb**

Repräsentative Telefonbefragung 2003 von 2000 Arbeitnehmer/innen mit Kind unter 18 Jahren, behindertem Kind oder regelmäßigen Pflegeaufgaben

## **Betriebsrätebefragung zu Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Repräsentative schriftliche Befragung 2003 von 2.477 Betriebsräten

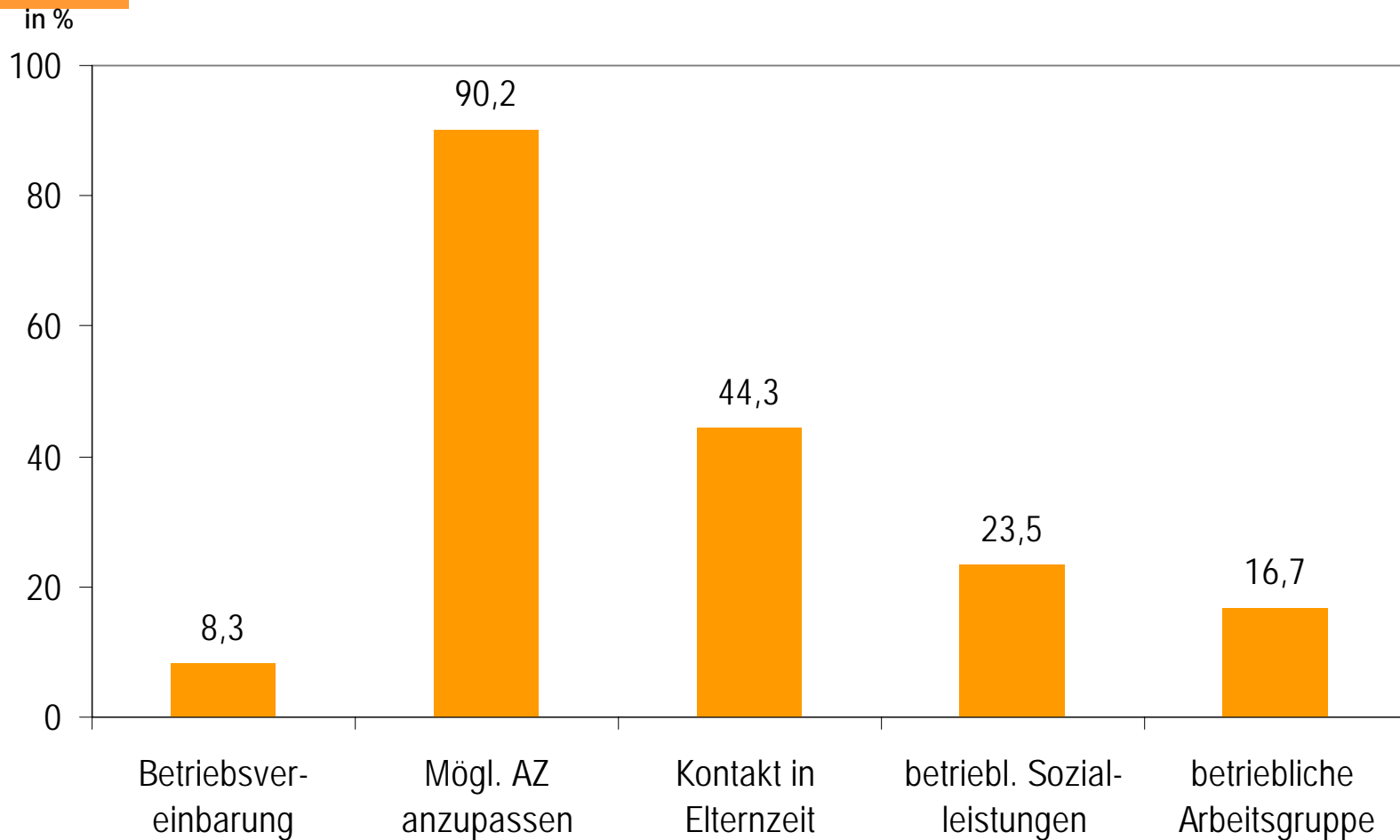
# Bereiche mit dem größten Handlungsbedarf



n = 1976 (Rest keine Angabe)

Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6. 11. - 6. 12. 2003).

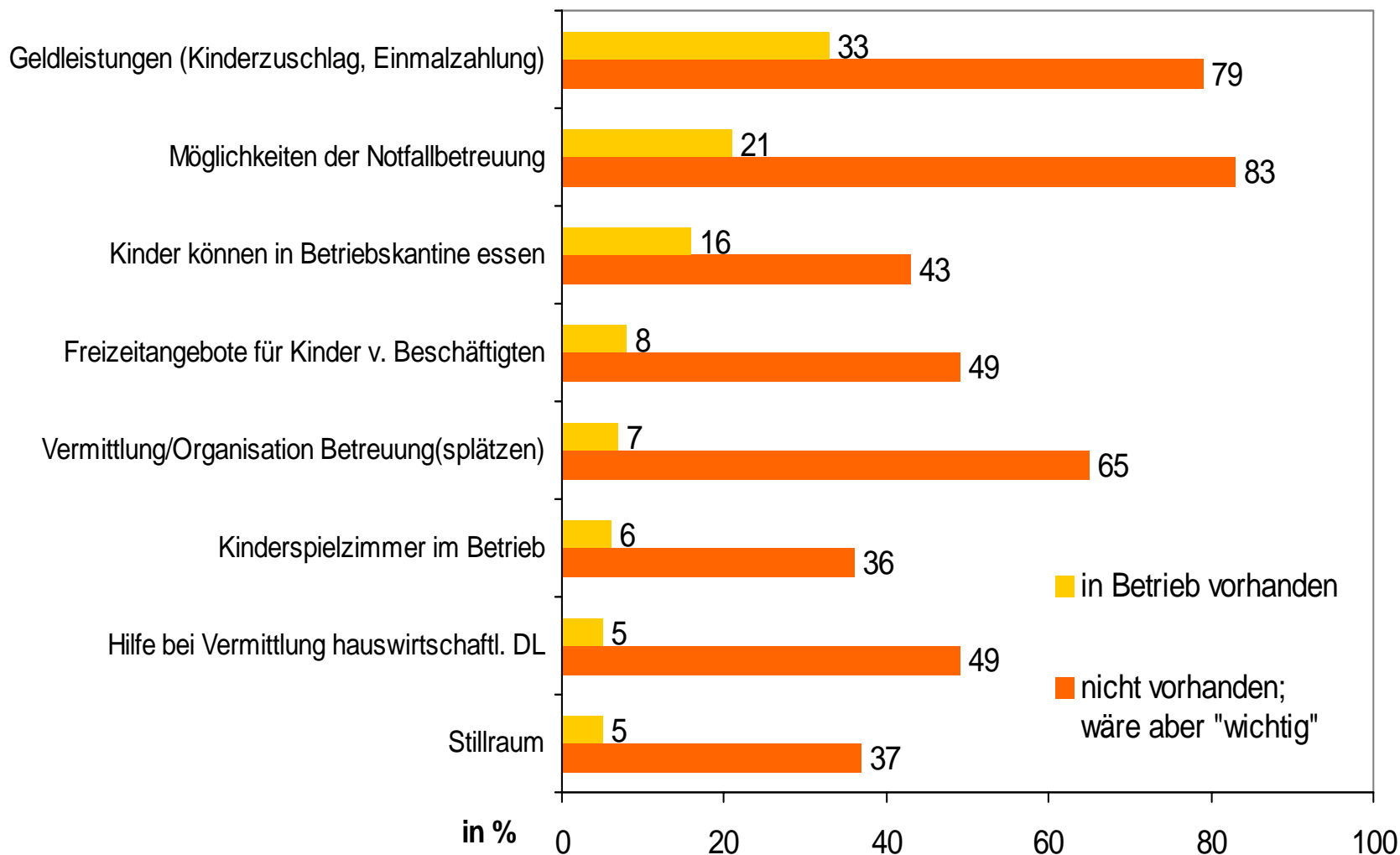
## Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Betrieb 2003



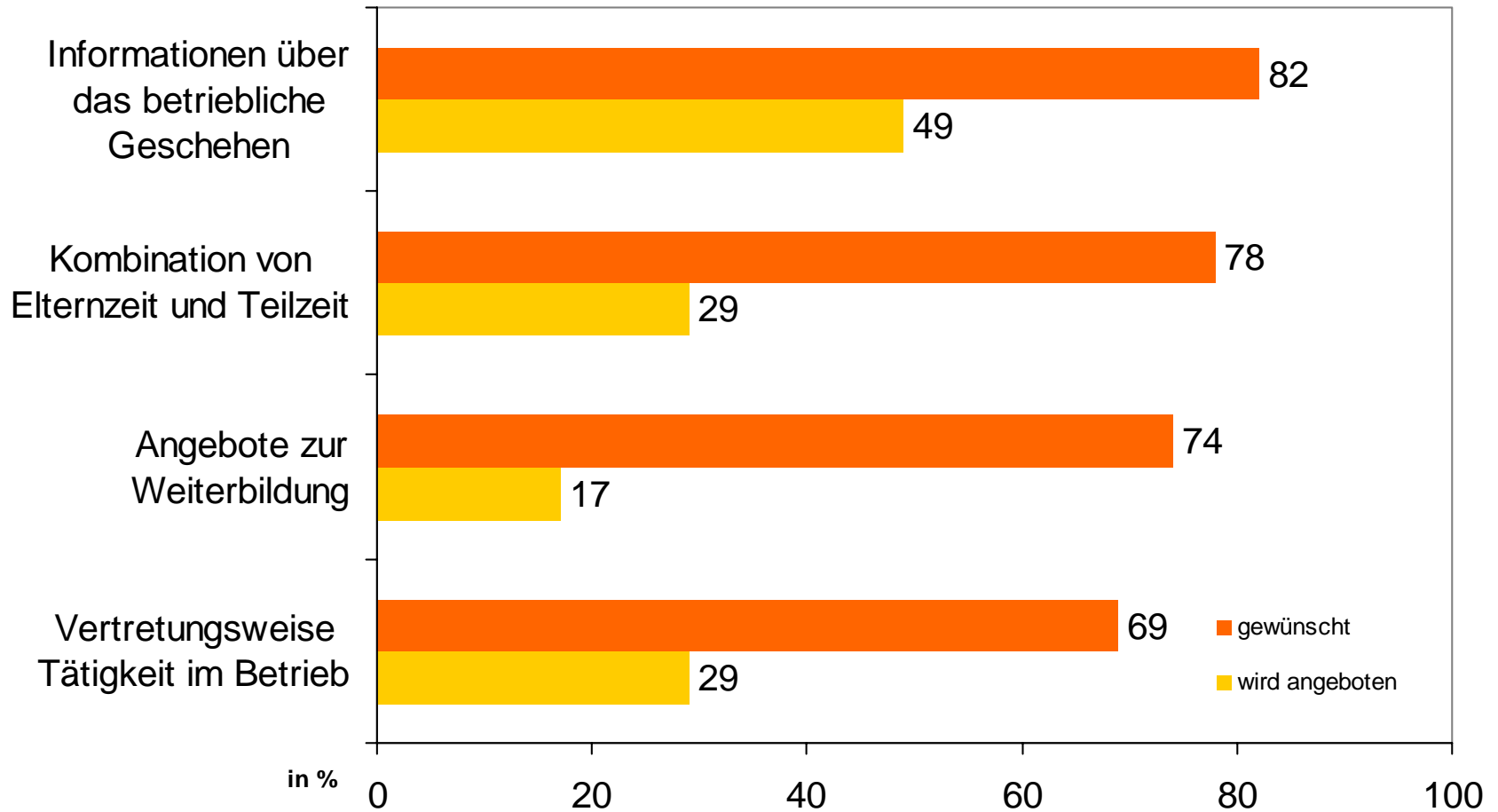
n = 2.477

Quelle: WSI BR-Befragung, Sondererhebung 2003 (gewichtet).

# Betriebliche Sozialleistungen – aus Sicht von Erziehenden

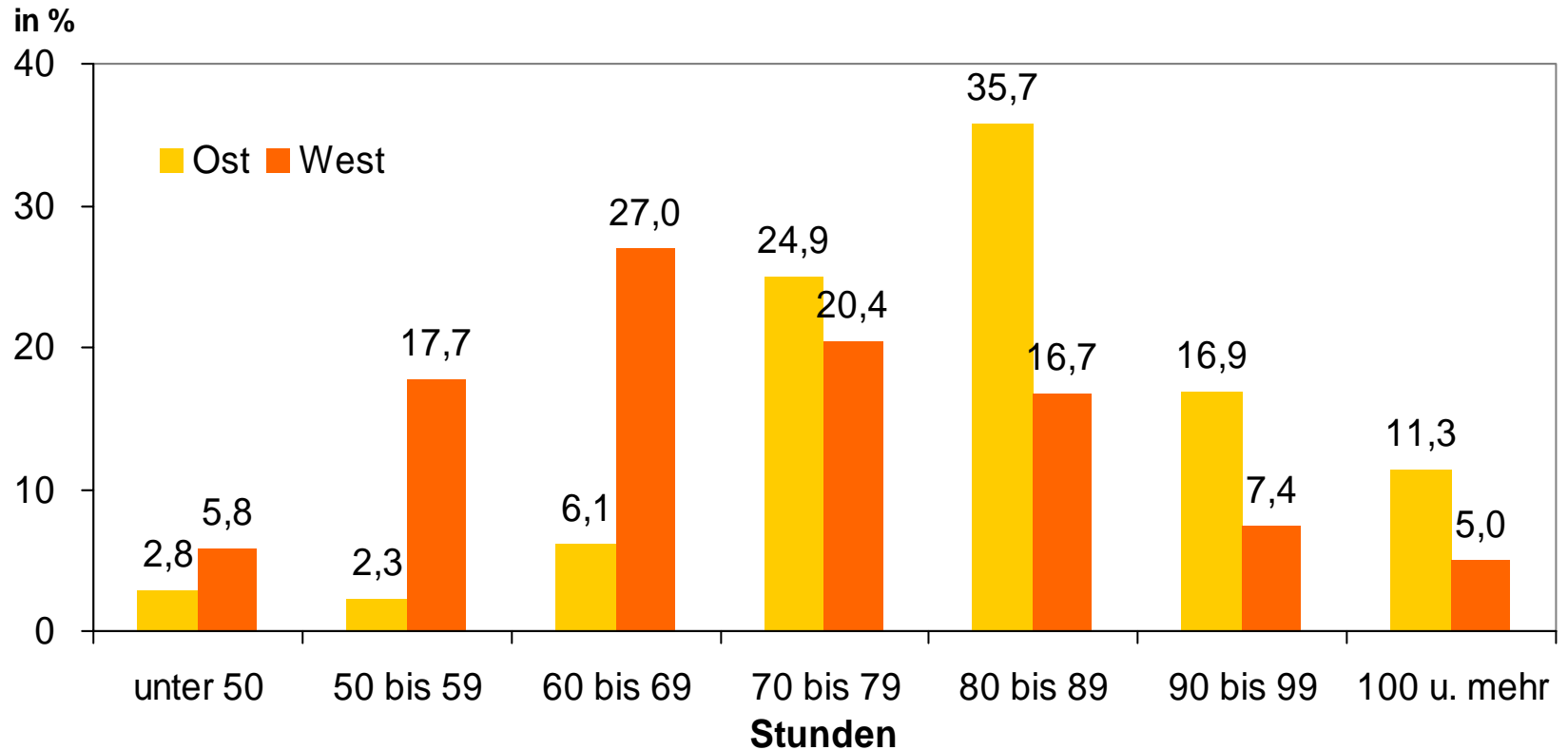


# Kontakt zum Betrieb während der Elternzeit



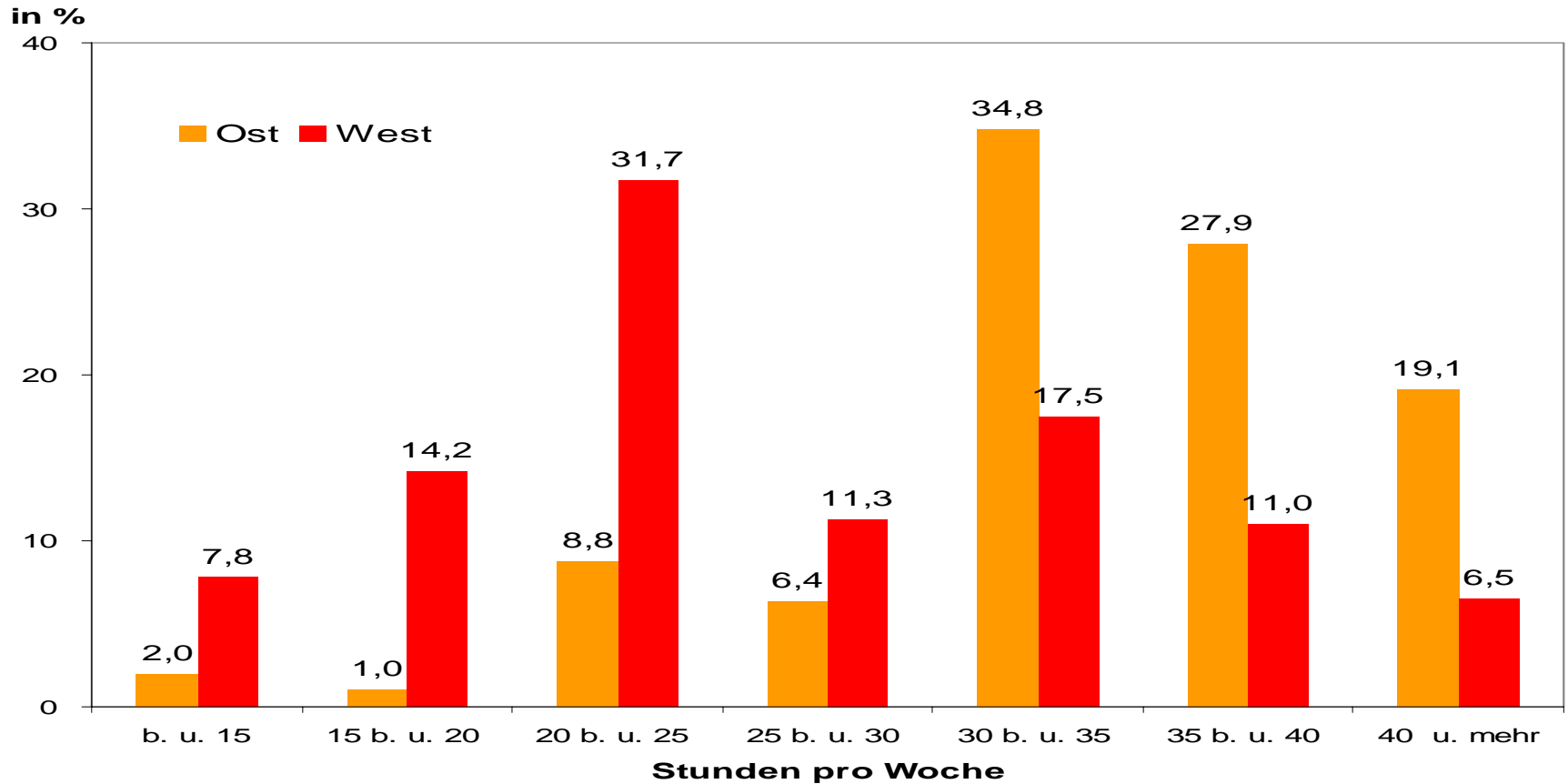


# Paararbeitszeit von Beschäftigten mit Kindern



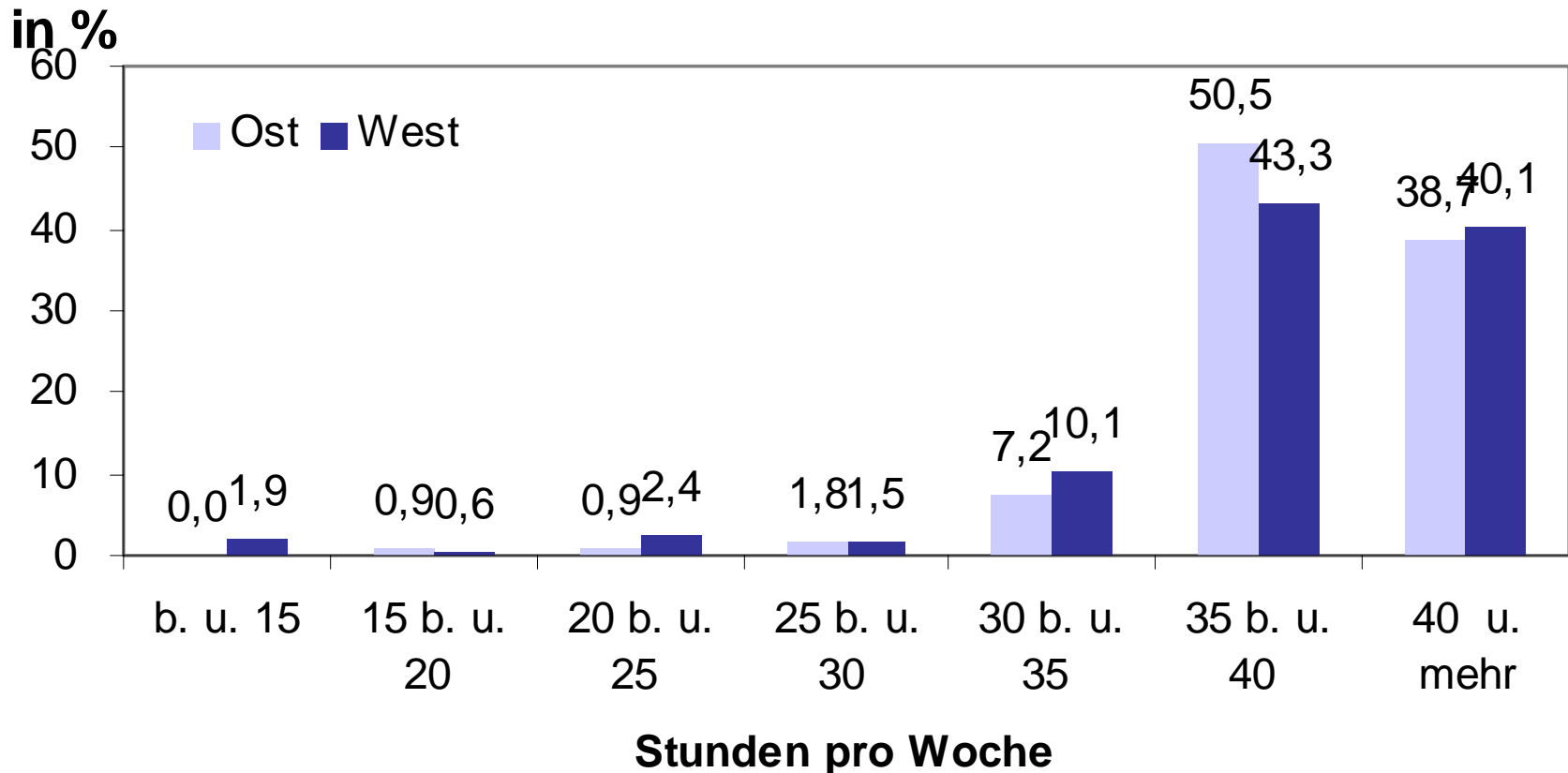
Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6. 11. - 6. 12. 2003).

# Wunscharbeitszeiten von Müttern\*



\*Arbeitnehmerinnen mit Kind unter 18 Jahren oder pflegebedürftigem Angehörigen  
Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6.11.-6.12.2003).

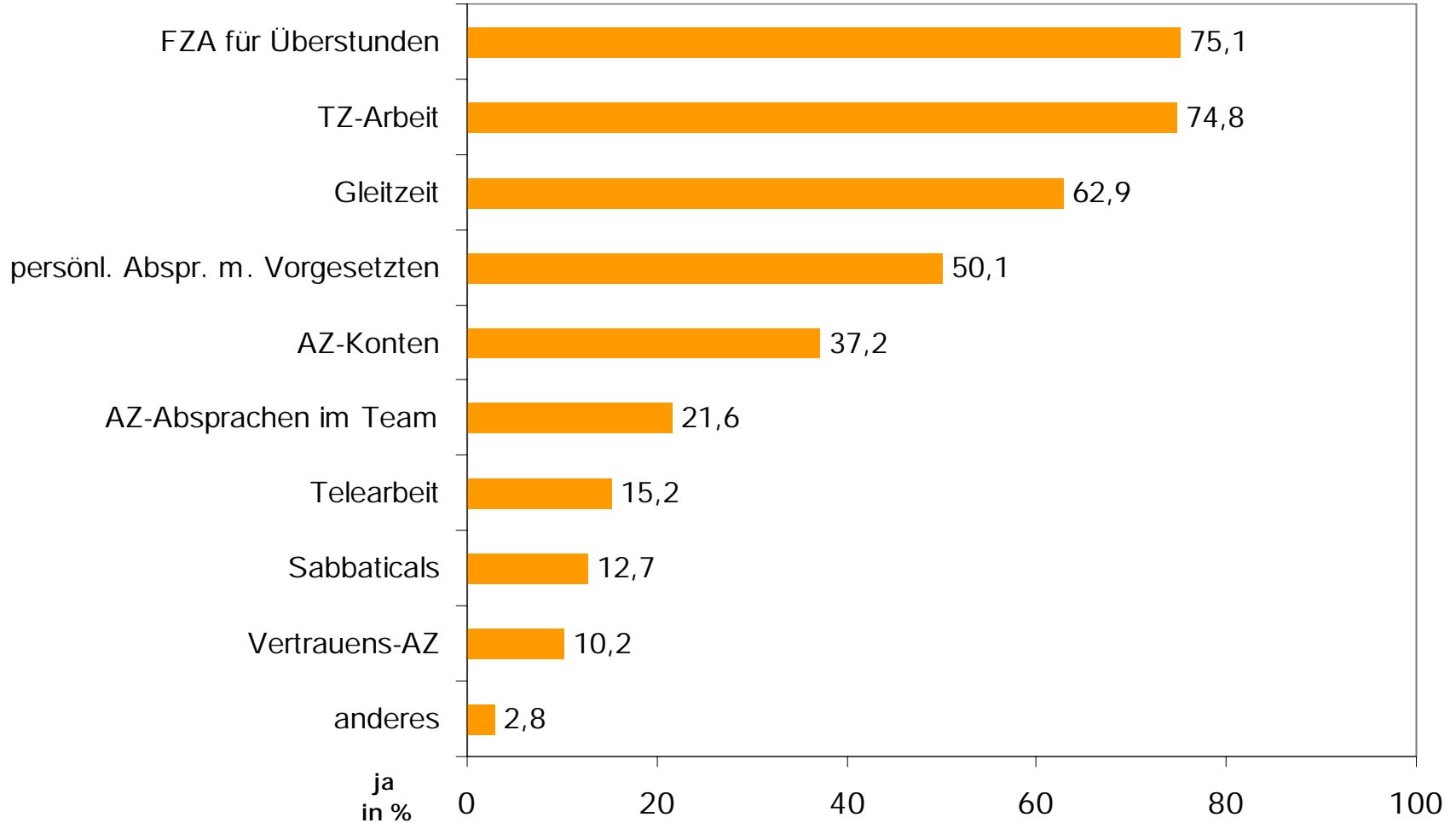
# Wunscharbeitszeiten von Vätern\*



\*Arbeitnehmer mit Kind unter 18 Jahren oder pflegebedürftigem Angehörigen

Quelle: ArbeitnehmerInnenbefragung "Familienfreundlicher Betrieb" (6.11.-6.12.2003).

# Möglichkeit, die Arbeitszeit an das Familienleben anzupassen

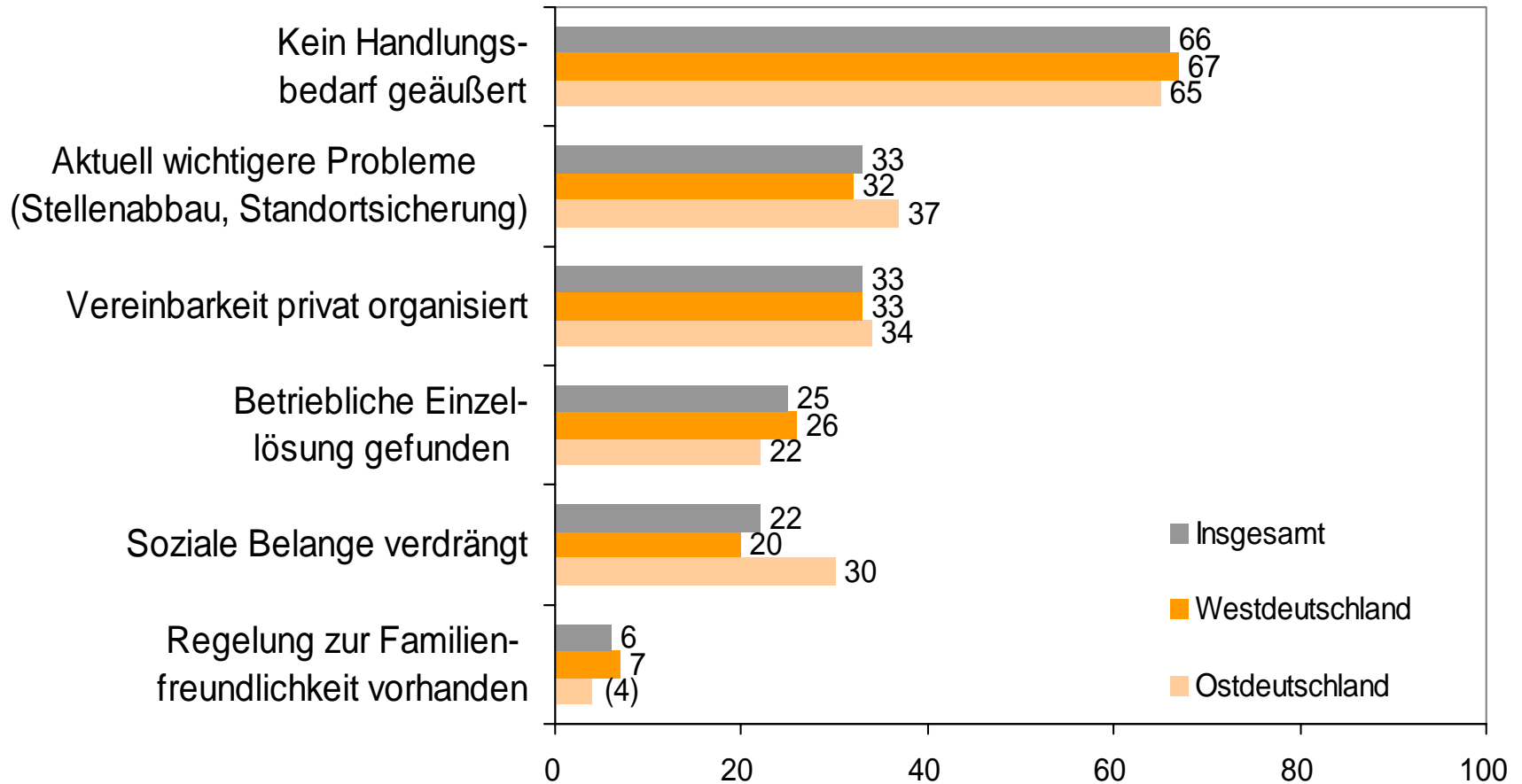


n = 2.477

Quelle: WSI BR-Befragung,  
Sonderhebung 2003 (gewichtet).

- 2,2 Urlaubstage verfallen
- ISO-Arbeitszeitbefragung 2003
  - 2,7 Überstunden pro Beschäftigter/m pro Woche
  - Regelmäßige Überstunden (mindestens 1-2 mal im Monat) leisten Männer zu 62%, Frauen zu 46%
  - Bezahlte, nicht abgegoltene Überstunden (definitive): 22 % in 2003 (1995: 37 %);
  - in Freizeit ausgeglichene („transitorische“) 2003: 54 % (1995: 38 %)
- WSI Betriebsrätebefragung 2004 / 2005:
  - in 21 % der Betriebe kommt unbezahlte Mehrarbeit vor
  - Verfall Zeitguthaben: 1/3 der Betriebe mit Arbeitszeitkonten
- ABER: mehr unbezahlte Mehrarbeit in Betrieben ohne Arbeitszeitkonten als mit (ISO)

# Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den letzten zwei Jahren kein Thema, weil



Quelle: WSI-Betriebsrätebefragung zur Chancengleichheit 2003 (gewichtet).

- Frauen (und Männer) brauchen eine Balance von Leben und Arbeiten
- Familienfreundlichkeit im Betrieb – ein wichtiger Aspekt von work-life-balance
- Kern: planbare, flexibel gestaltbare, kürzere Arbeitszeiten, lebensphasenbezogen
- Beschäftigte haben hohe Erwartungen an betriebliche Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf - große Diskrepanz zum Engagement der Betriebe
- wichtiges Handlungsfeld für Betriebsräte, Personalräte, Geschäftsführungen
- Aktivitäten der Betriebsräte geben Impulse